Wechsel des Verkehrsträgers: Umladen im Dresdener Alberthafen.

Von Dresden nach Australien

Exportnation Deutschland – davon profitieren in besonderem Maße natürlich auch die hiesigen Schwerlastlogistiker mit ihren zahlreichen Transportern von und zu den Häfen.

Mit einer schon fast klassischen Herausforderung wurde so kürzlich erneut das Team von Universal Transport in Dresden konfrontiert. So mussten im Alberthafen der Elbmetropole Teile für eine Eisenerzmine in Australien umgeschlagen werden. Dabei kamen Autokrane mit einer Hebelast von 400 bis 500 t zum Einsatz. Die größten Teile maßen dabei 22,50 x 5 x 3 m und wogen immerhin zwischen 124 und 140 t.

Für das Team von Universal Transport aus Dresden waren die Herausforderungen somit vielfältig: Die Teile mussten zunächst mit einer Kombination aus einer Vierachszugmaschine und einem 14-Achs-Plateau mit Zwischentisch gefahren werden. Danach wurden sie mithilfe der Autokrane auf ein Binnenschiff verladen, das sich auf den Weg elbabwärts Richtung Bremerhaven begab.

1000 neue Arbeitsplätze. Dort war wieder der Einsatz des Teams gefragt, denn die Teile wurden in Bremerhaven mithilfe des Fahrzeugs von Universal Transport in das RoRo-Schiff gefahren, sodass sie weiter transportiert werden können. Am Bestimmungsort angekommen, sind die Teile für die Erweiterung einer Eisenerzmine in Australien vorgesehen. Das Projekt in dem australischen Gewinnungsbetrieb soll damit für einen Zeitraum von 14 Monaten rund 1000 neue Arbeitsplätze schaffen.

Für Gefahren sensibilisieren. Neben dem eigentlichen Schwerlastgeschäft wirft man im Unternehmen ganz offensichtlich gerne auch mal einen Blick über den Tellerrand – beispielsweise im Bereich Sicherheit. So zeigte man bei einer Vorführung vor Kindern aus Kindergärten und Grundschulen in Barsinghausen, welche eingeschränkten Sichtverhältnisse der Fahrer eines Lkw hat und wies auch auf die Gefahren für Berufskraftfahrer hin.

Die Fußgänger verschwinden. „Total verblüfft schauen die Kinder, wenn auf einmal die Klassenkameraden vor oder hinter dem Fahrzeug nicht mehr sichtbar sind oder im sogenannten toten Winkel im Spiegel einfach verschwinden“, schilderte Nicolai Koch, geschäftsführender Gesellschafter der Universal-Transport-Niederlassung in Bad Nenndorf, die Eindrücke der Kinder, als diese selbst hinter dem Lenkrad saßen und die Sichtverhältnisse erleben durften. ♦

Fotos: Kahl & Jansen, Universal Transport